21.10.26 | Online lesen

bajour

Guten Morgen



Kannst du dich noch an deine **erste Französisch- oder Englischstunde** erinnern 💭? Ich nicht. Ich weiss nur, dass Fremdsprachen bei mir erst nach der Primarschule auf dem Stundenplan standen. Jahre später kam das **Projekt «Passepartout»**: Ab **2011** wurde in **sechs Kantonen** entlang der französischen Sprachgrenze, darunter die **beiden Basel**, **Französisch ab der dritten** und **Englisch ab der fünften Klasse** unterrichtet. Ich würde ja sagen: Wer Frühfranzösisch als Schüler*in im Klassenzimmer erlebt hat, darf sich heute ohne schlechtes Gewissen als **blutjung** bezeichnen. In diesem Sinne:



Zurück auf Anfang?

Die **Starke Schule beider Basel** (SSbB) hat gestern in Liestal ihre Volksinitiative **«Zwei Fremdsprachen an der Primarschule sind zu viel»** eingereicht. Sie verlangt, dass in der Primarschule neben Deutsch **nur noch eine Fremdsprache** unterrichtet wird, und zwar **Englisch** – dies frühestens **ab der 5. Klasse**. Französisch käme erst in der Sekundarschule hinzu. Die Initiant*innen sind der Meinung, viele Kinder seien mit zwei Fremdsprachen **überfordert** und gerade Französisch sorge für **Frust**.

An der **Wichtigkeit** der französischen Sprache **zweifelt** die SSbB dabei **nicht**. Vielmehr solle der **Zeitpunkt** für den Fremdsprachenunterricht **«wohlüberlegt»** sein. **Französisch** gehöre in die **Sekundarstufe**, dort aber intensiver mit **vier bis fünf Wochenlektionen** und **Austauschwochen** in die welsche Schweiz. «Dies wäre zielführender und ein echter Beitrag zum **Zusammenhalt der Schweiz**», heisst es von der SSbB auf Anfrage von Bajour.



Die eingereichten 2'274 Unterschriften. (Quelle: Starke Schule beider Basel)

Eine im **Mai 2026** veröffentlichte Standortbestimmung zum Sprachenkonzept zeigt: Die Französisch- und Englischkenntnisse der Baselbieter Schüler*innen am Ende der Sekundarschule liegen im **Schweizer Mittelfeld**. In **Englisch** schneiden sie **deutlich besser** ab als in Französisch.

Wie siehst du das 👇?



- Wie bisher
- Just english
- Seulement français

Diskutiere hier mit!

SVP schäumt wegen Listenverbindung

Die Basler **SVP** ist **sauer**: FDP, LDP, Mitte, EVP und GLP haben erneut eine **gemeinsame Listenverbindung** für die **Nationalratswahlen** 2027 angekündigt. Die SVP bleibt aussen vor und reagiert verärgert. Im Gespräch mit Prime News sagt Parteipräsident **Pascal Messerli**:



«Wir halten gar nichts von dieser Allianz. Anstatt für eine gemeinsame bürgerliche Politik einzustehen, setzen LDP, FDP und Mitte mit dem Zusammenschluss mit der GLP auf Eigeninteressen und Opportunismus

und vergeben drei von vier Sitzen ans links-grüne Lager.»

SVP-Parteipräsident Pascal Messerli. (Quelle: Grosser Rat)

Mitte-Co-Präsident **Franz Xaver Leonhardt** kommentiert den Entscheid wie folgt:

«Eine Listenverbindung mit der SVP macht arithmetisch keinen Sinn und schadet uns. Die Partei ist weit weg von unserer bürgerlichen Mitte-Politik.»



Mitte-Co-Präsident Franz Xaver Leonhardt. (Quelle: Grosser Rat)

Nun kündigt Messerli **Konsequenzen** an: Künftig werde die SVP bei frei werdenden Sitzen mit **eigenen Kandidaturen** antreten – auch bei möglichen **Regierungsrats-Ersatzwahlen** und den **kantonalen Gesamterneuerungswahlen** 2028.

Der Streit könnte das **bürgerliche Lager** also noch **länger beschäftigen**. Während sich die Bürgerlichen damit möglicherweise gegenseitig **Stimmen wegnehmen**, dürften sich SP, Grüne und Basta «ins Fäustchen lachen», wie Prime News schreibt.